

Sammlung
31. Aug., nachm.
Gold im Gasthof z.
eine
Sammlung

568
M. d. R., wird
über
ung der
r das Landvolk"
ich eingeladen!

T. V. N.
Abfahrt
nach
Wittbad
3/4 Uhr
in der Vorstadt.

C. V. J. M.
Sonntag, 31. Aug.
Kreffe
der Bez.-Vereine
auf d. Rühlberg.
Sonntag 6 Uhr am Berg-
schauhaus. 577

il.-u. Vet.-Verein
Nagold
Sonntag vorm. 8 bis
Uhr (auschl. Gottes-
dienste) 579

Lebungsfreize
Bezirks-Meister-
schaftschießen (7. Sept.
Unterthalheim). Eine
reiche Beteiligung ist
erwünscht.

Nächste
Singstunde
nicht
Dienstag
d. Montag, 1. Sept.

Evangel. Gottesdienste
Nagold.
Montag, 31. Aug. Vor-
tags 9.30 Pred. (Otto),
Anschl. Kindergebet-
dienst, 10.45 Uhr.
Abendgottesdienst (f. Söhne)
der Al.-Rinderschule.
Abds. 8 Uhr im Ver-
schießhaus Erbauungsgst.
Festschauen.

Freikirche
Gottesdienste
Nagold.
Sonntag, 31. August:
m. 9.30 Uhr Pred.
Schmeißer, 10.45 Uhr
Abendgottesd. 8 Uhr:
d. J. Schmeißer.
Abds. 8 Uhr:
Abendgottesd.

Evangel. Gottesdienste
Nagold.
Montag, 31. Aug. In
Frühe keine Beicht-
gelegenheit. 7.30 Uhr:
Pred. in Rohrdorf.
Abds. 8 Uhr: Predigt und heil-
ige Messe in Nagold.
Abds. 8 Uhr: Versammlung
Jungmänner. 2 U.
Abds.

Evangel. Gottesdienste
Nagold.
Montag, 31. Aug. In
Frühe keine Beicht-
gelegenheit. 7.30 Uhr:
Pred. in Rohrdorf.
Abds. 8 Uhr: Predigt und heil-
ige Messe in Nagold.
Abds. 8 Uhr: Versammlung
Jungmänner. 2 U.
Abds.

Der Nagolder Tagblatt

Amts- und Gemeindeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“ „Festungskunde“ „Lade vom Lager“
Bezug: monatlich 10 Schilling, vierteljährlich 30 Schilling, halbjährlich 55 Schilling, jährlich 100 Schilling.
Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag: G. W. Kaiser (Karl Kaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 Schilling, Familien-Anzeigen 15 Schilling, Reklamezettel 60 Schilling, Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 203

Gegründet 1827

Montag, den 1. September 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Aus der Wahlbewegung:

Dr. Wider für den Mittelstand

Stuttgart, 30. August. In einer Wahlversammlung im Oberen Museum sprach der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei, Landtagsabgeordneter Dr. Wider vor dem Stuttgarter Mittelstand. Er führte u. a. aus: Die Auswüchse der Gewerbefreiheit in der heutigen Zeit. Das oberste Ziel der „Regierungspartei“, der Sozialdemokratie, deren Helferin die Demokratische stets war, sei auch heute noch die Vergeßlichkeit des Kapitals. Um diese zu erreichen, müsse aber der Mittelstand zerschlagen werden. Der demokratische Sozialdemokrat Rathenau habe den Mittelstand für einen Luxus erklärt. Alle schönen Reden vor den Wählern täuschen nicht darüber hinweg, daß die Demokratische oder „Staatspartei“ niemals die Vertreterin des Mittelstands war oder sein könne. Das ausgelegene deutsche Volk müsse heute nahezu 12 Milliarden Steuern aufbringen. Der Volksparteiler Moldenhauer habe von „600 Millionen Ersparnissen“ und „Steuerentlastungen“ geredet, die der Youngplan angeblich bringen sollte. Das war blauer Dunst. Richtiger sagte der Engländer Lloyd George: „Wenn in Deutschland das Erwaachen kommt, werden die Parteien weggefegt, die den Youngplan angenommen haben.“ Setzt sei das Gejammer über die Finanznot groß, nachdem man das Volk in den Sumpf hineingeführt habe. Den großzügigen Gedanken Hugenberg, der die auf 2 1/2 Milliarden gesteigerte jährliche Tributabgabe auf das Ausland abwälzen will, verschweigen oder bekämpfen die heutigen Machthaber, weil sie sonst den Bankrott ihrer Regierung zugestehen müßten.

Höpfer-Abschiff in Stuttgart

Stuttgart, 30. August. Auf Einladung der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei sprach im Konzerthalle der Lieberhalle der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Abschiff: Wer die Parteien verneine, komme unrettbar zur faschistischen Diktatur. Die Kämpfe der vergangenen Monate haben gezeigt, daß eine vernünftige Politik in Deutschland überhaupt nicht mehr gemacht werden könne, wenn ungläubige Parteien miteinander im Kampfe liegen und nur noch an Sonderinteressen denken. Die radikalen Gruppen müssen niedergedrungen werden. Es komme alles darauf an, auch das freie Bürgertum zu einer neuen starken Partei der staatsbürgerlichen Mitte zusammenzufassen. Er (Redner) lehne es ab, für alle Zeit eine Regierung gegen die Sozialdemokratie zu proklamieren. Dagegen bekämpfen wir den Kommunismus, Hugenberg und Hitler um jeden Preis. Große Aufgaben harrten noch der Lösung. Jedoch könne nur die Partei wirklich positiv mitarbeiten, die sich aus allen Schichten des Volkes zusammenlebe. Aus Parteigebilden, die nur die Interessen bestimmter Berufsgruppen wahrnehmen, entstehe ein Kampf aller gegen alle. Der Redner trat besonders für eine engere Verbindung zwischen Parlament und Volk durch kleinere Wahlkreise, für die Beendigung der Kleinstaaterei usw. ein.

14 Parteien in Württemberg

Aus Württemberg sind folgende Kreiswahlvorschläge eingereicht worden:

- 1: Sozialdemokratische Partei Deutschlands; Keil, Hildenbrand, Hofmann, Schumacher, Ulrich.
- 2: Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei); Dr. Wider, Dr. Höpfer, Klotz.
- 3: Württ.-Hohenzollerische Zentrumspartei; Dr. Holz, Farns, Groß, Wiedenmayer.
- 4: Kommunistische Partei; Zerkin, Zundel, Schlaffer, Walter, Gökeler.
- 5: Christlich-Soziale Volksgemeinschaft; Broderben, Fischer, Müller; sie ist an die Deutsche Volkspartei angeschlossen.
- 6: Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei; Dr. Heuß, Reinath, Henne, Maich.
- 7: Reichspartei des deutschen Mittelstands; Siller, Franz, Köster.
- 8: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung); Dreher, Murr, von Jagow, Stähle.
- 9: Volksrechtspartei; Bauer, Heller, Spindler.
- 10: Deutsche Bauernpartei; Dr. Fehr, Dilling.
- 11: Christlich-sozialer Volksdienst (evangelische Bewegung); Eimpfendörfer, Bausch, Dilger.

Einigen Kreiswahlvorschlägen konnte noch keine Nummer zugeteilt werden. Ihre Einreichung geschieht nach den Festsetzungen des Reichswahlleiters, die in den nächsten Tagen erfolgen. Es sind dies der Bauern- und Weingärtnerbund, Dingler, Haag, v. Stauffenberg, Klein. Er ist mit dem Landbund verbunden, ferner die Nationale Volksgemeinschaft Dr. Bazille, Veiter. Sie hat sich der Reichsliste des Bauern- und Weingärtnerbunds mit der Kennzeichnung Landbund angeschlossen. Auch den Haus- und Grundbesitzern, die Gönitz-Rürnberg als Spitzenkandidat aufgestellt haben, konnte eine Ordnungsnummer noch nicht zugeteilt werden.

Curtius bricht seine Reise ab

Baden-Baden, 31. August. Reichsaussenminister Dr. Curtius wurde, während er in einer Versammlung in Baden-Baden sprach, infolge Ueberanstrengung von einem

plötzlichen Unwohlsein befallen und konnte die Rede nicht zu Ende führen. Der Minister ist nach Berlin zurückgekehrt.

Festnahme eines nationalsozialistischen Abgeordneten

Kassel, 31. August. Eine in der Stadthalle abgehaltene nationalsozialistische Wählerversammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder sprach, wurde wegen verschiedener Verstöße Feders gegen das Republiksschutzgesetz polizeilich aufgelöst. Feder wurde festgenommen.

Brüning über den Sinn der Wahlen

München, 31. August. In einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei sprach Reichstanzler Dr. Brüning. Der Wahlkampf gehe um die Zukunft des deutschen Volks für viele Jahre. Der neue Reichstag müsse sich darüber klar sein, daß es um die Befundung des parlamentarischen Systems gehe. Planmäßigkeit in die Gesamtpolitik zu bringen, sei das Ziel, für das die Reichsregierung auch im neuen Reichstag kämpfen werde.

Der Kanzler sprach am Samstag in Frankfurt a. M.

Hugenberg für Organisation der Landwirtschaft
Bremerhaven, 31. August. Dr. Hugenberg führte in einer Versammlung in der Stadthalle aus: Von alledem, was die Regierungen versprochen haben, sei nichts erfüllt worden. Das Elend der Landwirtschaft habe mit dem Dawesplan begonnen. Notwendig sei eine verständige

Bombenanschlag auf das Reichsgericht?

Leipzig, 31. August. Am Reichsgericht, Eingang Wächterstraße, wurde heute ein brauner Pappkarton gefunden, indem sich eine Weckuhr, eine Eierhandgranate, verbunden mit einer Taschenlampenbatterie und eine Flasche, die Steinschutt enthielt, befanden. Die Polizei brachte den Apparat in Sicherheit. Die Eierhandgranate war, wie die Untersuchung ergab, mit Pikrinäure gefüllt. An der Seite des Pappkartons waren mit Bleistift das kommunistische Zeichen Hammer und Sichel gezeichnet. Selbst wenn die Eierhandgranate zur Explosion gebracht worden wäre, würde nur eine unbedeutende Wirkung eingetreten sein.

Glückwünsche Births an Bischof Dr. Schreiber

Berlin, 31. August. Reichsminister Dr. Birth hat dem zum ersten Bischof des neu gegründeten Bistums Berlin ernannten Bischof Dr. Christian Schreiber seine herzlichsten Glückwünsche zur Ernennung und zur Uebernahme seines neuen Bistumsamts ausgesprochen.

Freisprechung in einem Beleidigungsprozess Grzejniskis

Berlin, 31. August. Der Seidenrat Löpeltmann war vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er den früheren Berliner Polizeipräsidenten und preussischen Innenminister Grzejniski in einer nationalsozialistischen Versammlung einen „Judenbastard“ und einen „lächerlichen Bonzen“ genannt hatte. Gegen das Urteil legte sowohl Löpeltmann wie der Staatsanwalt Berufung ein. Die vierte Große Strafkammer des Landgerichts 2 hat nun das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Löpeltmann freigesprochen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. In der Begründung wurde ausgeführt, es sei dem Gericht unmöglich, in den gebrauchten Worten Beleidigungen zu erblicken. Nach den unwiderleglichen Beweisen des Angeklagten sei nur die Tatsache festgestellt, daß der Vater Grzejniskis ein Jude, seine Mutter eine Christin war. Das Wort „Bonze“ aber sei lediglich ein häufig gebrauchter volkstümlicher Ausdruck, der keinen herabsetzenden Charakter habe und auch durch den Zusatz „lächerlich“ nicht beleidigend wirke.

Parlamentsauflösung in Polen

Warschau, 31. August. Durch Verordnung des Staatspräsidenten Mosicki wurden Sejm und Senat aufgelöst. Die Wahlen wurden für den Sejm auf den 16., für den Senat auf den 23. November festgesetzt.

Wieder Ruhe in Peru

Lima, 31. August. Die neue Regierung fordert die Bürger auf, ihre Kundgebungen einzustellen und wieder an die Arbeit zu gehen. Die Stadt ist ruhig. Cerro legte die Grundzüge des von ihm gebildeten Kabinetts dar. Er griff Leguias wirtschaftliche Maßnahmen an und wandte sich besonders gegen die großen auswärtigen Schulden. Auch kritisierte er scharf die Begehung von Erdölgebieten an ausländische Gesellschaften. Er versprach, Monopole zu unterdrücken und das Behrpflichtgesetz aufzuheben. Die Regierung hat den Belagerungszustand wieder aufgehoben. Das einzige, was nach den Unruhen erinnert, ist die scharfe Agitation gegen die

Organisation der Landwirtschaft unter Aufsicht des Staats, sowie eine gründliche Entscheidung und eine wirtschaftliche Selbstverwaltung der Landwirtschaft, im Anschluß an die Rentenbankkreditanstalt.

Die Kosten der Reichstagswahl

Berlin, 31. August. Die durch die Reichstagswahlen bei den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden entfallenden Kosten (baren Auslagen) werden in der Hauptsache vom Reich getragen. Das Reich erstattet den Ländern die bei ihren Behörden entstandenen Kosten voll und vergütet den Gemeinden vier Fünftel ihrer Aufwendungen, während ein Fünftel von den Gemeinden selbst getragen wird. Bei den Wahlen 1928 betrugen die Aufwendungen des Reichs 1 582 000 Reichsmark; davon wurden den Gemeinden erstattet 1 136 000 Reichsmark, die Kosten der Landesbehörden betrugen 372 000 Reichsmark, die der Reichsbehörden 74 000 Reichsmark. Außerdem wurden 284 000 Mark von den Gemeinden selbst getragen. Mithin betrug die Gesamtausgabe der öffentlichen Hand 1 866 000 Reichsmark. Mit der Reichstagswahl 1928 waren in verschiedenen Ländern, z. B. Preußen, Bayern, Württemberg, Landeswahlen oder Wahlen zu kommunalen Körperschaften verbunden. Hierdurch haben sich die Ausgaben des Reichs auf einen der Zahl der verbundenen Wahlen entsprechenden Bruchteil verringert.

Mit der Reichstagswahl im September 1930 werden nur die Landeswahlen in Braunschweig verbunden. Dementsprechend werden die Aufwendungen des Reichs für diese Wahl höher sein. Sie werden auf 2 350 000 Reichsmark und die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Hand auf 2 800 000 Reichsmark geschätzt.

Monopole, die allenthalben betrieben wird, und zwar mit ziemlichem Erfolg. Das Volk weigert sich sogar, Streichhölzer zu kaufen, die das Monopol einer bekannten schwedischen Firma bilden.

Der frühere Senatspräsident von Peru, Carlos Bernales, erklärte: Elf Jahre lang hat Leguia die Regierungsgewalt innegehabt und mit Hilfe seiner zahlreichen Freunde, die in den wichtigsten Staatsämtern untergebracht waren, eine wahre Diktatur ausgeübt. Die Unzufriedenheit wurde immer größer. Gewaltige Unruhen veräuferten den Reichtum des Landes an das Ausland; ungeheure, Amerika bewilligte Konzessionen entfremdeten uns immer mehr Europa. Präsident Leguia hatte jegliche moralische Autorität verloren. Er regierte nur noch dank seiner Polizei. Selbst das Heer war seit langem uneinig.

Erpräsident Leguia wurde gestern Abend vom Kreuzer „Almirante Grau“ nach dem Gefängnis auf der San-Lorenzo-Insel übergeführt, dem gleichen Gefängnis, das er während seiner elfjährigen Regierung für politische Gefangene verwendete. Leguias Sohn Juan wurde gleichfalls verhaftet.

Württemberg

Stuttgart, 31. August. Das Dinformat. Durch Erlass des Kultministeriums sind die Behörden und Anstalten erneut angewiesen worden, im Schriftverkehr nach außen nur Dinformate und auch entsprechende Briefumschläge zu verwenden. Die vorhandenen Bestände an anderen Formaten können im inneren Betrieb aufgebraucht werden.

Gesuche um vorzeitige Schulentlassung. Zur Durchführung der Verordnung des Kultministeriums über vorzeitige Entlassung aus der Volksschule haben der evang. und der kath. Oberschulrat bestimmt, daß die Gesuche bis 1. November beim zuständigen Ortschulrat einzureichen sind.

70. Geburtstag. Präsident a. D. Karl v. Zindel vollendet am 2. September das 70. Lebensjahr.

„Graf Zeppelin überfliegt Stuttgart. Den Stuttgartern wurde heute vormittag eine schöne Sonntagsüber-raschung zuteil. Kurz vor 10 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Bielefeld im Morgenglanz der Sonne die Stadt. Raich entschwand er den Augen.

Zusammenkunft. Am Sonntag, 21. September 1930, findet ein Regimentstreffen der früheren Angehörigen des Württ. Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 122 in Stuttgart statt. Näheres durch Kamerad W. Rau-Stuttgart, Christophstr. 26.

Vom Oberland, 31. August. Die Dehmdernste ist im allgemeinen beendet und sehr gut ausgefallen.

Winterlingen bei Ebingen, 31. August. Grobfeuer. In der Nacht zum Samstag brach in dem Bauernanwesen von Ernst Schenpp-Stuttgart ein Brand aus, dem auch das anachbarte Anwesen des Bauern Reinhold Maier zum Opfer fiel. Ernte und Mobiliar sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. September 1930.

Es ist besser, du spinnst einam an einem goldenen Reg erhabener Gedanken, als daß du dich in die Garne der Vogelsteller verstrickst.

Wochenend und Wahlzeit

Der liebe Sommer

hat also nochmals lehr gemacht und die Tarnkappe, mit der er den ganzen Juli und einem Teil des Augusts herumgelaufen ist, herunter genommen. Wie das herzerfrischende Lachen eines Nebenmenschen uns ansteckt, so schenkt uns auch der Spätsommer mit seinem lachenden klarblauen Auge wieder neue Lebensfreude und sein himmelblaues Gewand, verziert mit den herblich bunten Stidereien, entzückt uns nach der langen Zeit, in der wir nur graue und dunkle Kleider sahen. Wie ein großes Glück sind uns die Sonnentage nochmals in den Schoß gefallen und wir sind dankbar dafür, auch wenn das sich verfärbende Laub am Schloßberg, die fahlen Stoppelfelder und das dürre Kartoffellaub uns mahnt, daß heute der

September

sein Regiment angetreten hat und der Sommer nach den ewigen Gezeiten der Natur bald seinen Abschied nehmen will und muß. Immer mehr wird das grüne Gewand des Sommers verschwinden, Menschen mit Leitern und Körben wandern in die Gärten, um des Septembers Gaben von den Bäumen einzuharben. Die Zugvögel ziehen allmählich weg und die Tageslänge nimmt gegen Ende des Monats wiederum um fast zwei Stunden ab. Zum Wandern ist die Zeit einzig schön geschaffen und sind es auch nicht Wiesenblumen und überhaupt ein überschwänglicher Blumenstolz, der unser Auge erfreut, ein Lied der Farben klingt uns doch entgegen, in einem Orchester geheimnisvoll zitternder Klänge: Heideglocken! Und habt ihr sie gefunden, ganz still müßt ihr sein, kein lautes Wort darf das liebliche Klingeln hören. Dazu singt auch die Heide im Windesträumen das Lied vom Werden und Leben, von jauchzender Freude, erhabener Schönheit und ewigem Sehnen. Tausend Geheimnisse tut sie auch kund und die schlanken Birken, die vereinsamt am Waldstrand ihr einsam Dasein führen, flüstern euch Sagen und Märchen von den Geheimnissen der Mutter Natur.

Aber wir müssen auch wieder einmal austräumen, müssen Abschied nehmen, von allem, das uns lieb ist, müssen dem Ruf des werktätigen Lebens, der Pflicht folgen. Und wir wandern den Berg hinab: eine blutrote Fahne flattert aus einem Auto heraus, verkündet den

Wahlkampf

der in diesen Wochen die Gemüter bis zur Siedehitze emportreibt. Auch in unser Nagoldstädtchen hat er seinen Einzug gehalten, doch glücklicherweise in einem Rahmen, der noch der Würde eines kultivierten Volkes würdig ist. Klänge einer Musikpelle rufen uns in den bis auf den letzten Platz gefüllten Traubensaal, wo die

NSDAP.

in unermüdlichem Eifer für ihre Idee werben will. Es sind zwei einheimische Redner, die sich für diesen Abend zur Verfügung gestellt haben. Zunächst spricht der Vorsitzende der Nagolder Ortsgruppe, Herr Dr. med. Stähle. Als Arzt habe er besonders Gelegenheit, in die deutsche Not, in die Not der Volksgenossen hineinzu schauen und er habe erkannt, daß nicht nur ärztliche Mittel unseren Kranken helfen könnten, es seien vielmehr politische Mittel, die gesundend eingreifen müßten. Die Not sei groß, denn der Staat, der einst im November 1918 Freiheit und Brot und ein Leben in Schönheit und Würde versprochen habe, habe das arbeitende Volk verlassen und helfe den arbeitenden Volksgenossen nicht. Jede Partei allerdings verspreche mit hochtrabenden Worten das Blaue vom Himmel herunter und je nachdem sie vor einer Volksklasse künde, habe sie für jede eine besondere Liebe. Die NSDAP. dagegen wolle nicht einer Berufsrichtung helfen, vielmehr dem ganzen deutschen Volke, gehe es doch um das Wohl und das Leben des Ganzen. Seine Partei übe nicht nur, wie immer und immer wieder in ihren Versammlungen betont wurde, Kritik an dem Bestehenden aus. Seit 1919 stünde ein unabänderliches Parteiprogramm ihrem ganzen Handeln vor, ein Programm, das man als absolutes, Zeitprogramm bezeichnen könnte. Zeitprogramm müsse man es deswegen benennen, weil in dem Augenblick, wo ihre Ziele erreicht wären, sie von der politischen Bühne abtreten würden. 25 Programmpunkte seien es und wer auch nur zu einem größten Teil, wenn auch nicht 100prozentig damit einverstanden wäre, gehöre mit in die Front derer, die, um die Erneuerung und Befreiung des deutschen Volkes kämpfen.

Im Anschluß an diese einleitenden Worte erklärt der Referent die einzelnen Programmpunkte und zieht dabei in sein durchdachtem Vortrag Parallelen zwischen dem Vergangenen, dem Augenblick und dem, was kommen kann und dem, was von seiner Partei mit heißem Herzen erstrebt wird. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten einzugehen, darum wiederholen wir die Schlusssätze des Redners: Lesen Sie unser Programm, vertiefen Sie sich hinein, dann wird es Wirklichkeit! „Deutschland erwahe, brich Deine Ketten entzwei!“

Über dem zweiten Teil des Abends stand, „Arbeitslosigkeit — Wehrgedanke — Hakenkreuz oder Sowjetstern?“. Dies behandelte in impulsiver, von Herzen kommender Rede Schreinermeister und Stadtrat Ph. Bähner. Ein großer Teil der Arbeitslosigkeit könnte durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht behoben werden. Durch die Produktion dieser Kräfte würden dann auch wieder neue Arbeitsmöglichkeiten für die übrigen Arbeitslosen gegeben. Auch durch eine ehrliche Politik könne viel geholfen werden. J. B. wäre die J. G.-Farben-Industrie in der Lage, sämtliche in Deutschland benötigten Betriebsstoffe herzustellen und zehntausenden Arbeitern Brot zu geben. Das ausländische Kapital in den deutschen Unternehmungen jedoch verbiete diese Produktion, weil dann der Bezug aus Amerika usw. zurückgehen würde. Weiter habe man es zugelassen, daß 12 Milliarden deutsches Kapital aus Deutschland heraus gewandert sei und so der eigenen Wirtschaft entzogen wurde. Auch ein Antrag der

Nationalsozialisten, 150 Millionen für die Urbarmachung von Brachland zur Verfügung zu stellen, habe der Reichstag wegen Mangel an Mitteln abgelehnt, obwohl man auf diesem Komplex 100 000 Bauernjöhne hätte ansiedeln können. Dagegen habe man aber Hunderte von Millionen für Arbeitslosenunterstützung und Milliarden für Tribute ausgeben können. Der Wehrgedanke müsse gepflegt werden, denn auf dieser Welt gebe es kein Recht ohne Macht und wenn wir weiter rechtlos blieben, würde uns noch alles, was uns noch übrig geblieben, gestohlen werden. Alle Phrasen von Pazifisten und Alleuropagisten seien leerer Bluff, auch über dem Volkserleben ständen die Naturgesetze. Wer sein Eigentum nicht schütze, gehe mit Recht unter und der Wehrgedanke müßte weiter in die Jugend hineingetragen werden, um sie wieder gehorchen und unterordnen zu lehren. Inwieweit der Sowjetstern volksfreundlich und unabhängig vom Großkapital sei, lasse schon allein die Tatsache erkennen, daß J. B. bei dem Antrag der Fürstenteignung einschließlich der Enteignung der Börsenfürsten, die Kommunisten gegen die Enteignung der Börsianer stimmten. Wir brauchen nur einen Blick in die russischen Verhältnisse zu werfen, so würde man sehen, daß Moskau niemals in Deutschland zur Macht gelangen dürfte und es sei Pflicht des deutschen Bürgertums, für den nicht mehr fernstehenden Entscheidungskampf aufzuwachen und sich zum Kampfe vorzubereiten. Wenn das Volk leben solle, dann müßten alle Schädlinge des Volkes mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden und ein jeder müsse sich den Wahlspruch seiner Partei auf die Fahne schreiben: Gemeinnutz vor Eigennutz! Nur durch das Hakenkreuz könne das Vaterland befreit und Deutschland mit den Deutschen wieder erkämpft werden und müße frei sein, und wenn wir sterben müßten.

Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Da sich niemand zur Diskussion meldete, abgesehen von einem nicht ernstzunehmenden und verheßten „Heil Moskau-Propheze“, der auf der Walf von der Schweiz für eine Nacht hier Einkehr gehalten hatte, ging der Abend auch ohne jede Störung von staten und schon vor Mitternacht konnte die Versammlung geschlossen werden.

Und die Nacht kam mit hellem Sternengefunkel und der Mond beschien eine wieder friedliche Erde, die mit einem dünnen Nebelschleiergewand das Blaueidene vom Tage gewehelt hatte. Es kam auch der glänzende Morgen und seine Sonnenstrahlen beschienen gleich in der Frühe das

4. Gautreffen der evangel. Jungmänner auf dem Röhlen Berg

das gestern wieder nach Hunderten der Besucher und Teilnehmer zählte. Vom hintersten Schwarzwaldsdorf bis hinüber ins Schönbuch, vom Nagold, immer bis ins Enzthal waren die evang. Jungmännervereine zusammengekommen. — Man spricht so viel von der Entartung der Jugend. Nun dieses Treffen zeigte wahllich keine Zeichen davon. Im Gegenteil! Man freute sich des offenen freien Lebens, des ungebundenen und nur von inneren Gesetzen bestimmten Verkehrs. Bunte Wimpel in allen Farben flatterten im frischen Morgenwind und gegen 8 Uhr waren die meisten Vereine auf diese „blühende Heide“, teils mit Musik marschierend. Die Sonne glänzte auf allen Fluren. Auch der Platz zum Waldgottesdienst ist herrlich am südlichen Hang des Berges gelegen. Im Halbkreis werden alle Wimpel in den Boden gerammt; — ernste Tannen umfämen seitwärts den Weidplatz. Wahrlich eine Waldkirche auf grünem Teppich, wie man sie sich schöner und weisevoller nicht vorzustellen vermag. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorstandes vom Nagolder Bezirk, Inspektor Bauer hielt Stud. Rat Dr. Müller-Nagold die Andacht. Es war keine „wiedergetaufte Moral“, sondern man konnte größtmögliche Anschaulichkeit und vor allem Lebenswirklichkeit wie Lebenserfahrung beobachten. — Die Leitung der Vorträge übernahm war Karl Müller-Gillingen übertragen. Nun wurde mit den Vorträgen begonnen. Es folgten Weitsprung, Speerwurf, Hürdenlauf u. a. Am Nachmittag liefen noch gemeinsame Spiele aller Art die frohe Stimmung wachen, nachdem in edlem Wettstreit die Mannschafskämpfe in zwei Altersklassen beendet waren. Und was auf diesem „lebendigen Rasen“ geboten wurde, war in gewissem Grade zwanglos. — Die Preisverteilung wurde von Herrn Armbruster-Altensteig vorgenommen, in dessen Händen die Leitung des ganzen Tages — wie auch die Vorbereitungen — lag. Ein Schlusssatz von Stadtpfarrerwever Beierbach-Wildberg und des Bundeslied war ein schöner Abschluß dieses Sonnen-Tages. Vom kühlen Berg absteigend tranken die Augen zum letzten Mal die Schönheit der weiten Umgebung und still nimmt ein jeder für sich Abschied. Jit's nicht wie ein Lebewohl, das dort noch aus dem Walde klingt? „Die Wipfel möcht' er neigen, er raucht mit den Zweigen.“ Und all diese Freude von diesem Tag, der mehr war als Romantik, wird mit den vielen aus dem weiten Schwabenland gehen bis sie wieder Einfach auf diesem Berge halten. Dann ist der Frühling wieder in die Berge gestiegen und sie wollen den Vögeln gleich Lieder singen und sich — freuen.

In der Frühe waren auch schon die Turnerinnen und Turner zum

Gauturnfest in Wildbad

mit mehreren Wagen ausgerückt, frohgemut, guter Dinge und voller Hoffnungen. Soweit uns die Ergebnisse vorliegen (s. Turnen, Spiel und Sport) waren diese Hoffnungen auch berechtigt, wir freuen uns mit den Siegerinnen und Siegern und ein „Gut Heil!“ sollen unser Gruß und Anerkennung sein. Am die 8 Stunde kamen sie alle wieder angetrückt, nicht mit Pauken und Trompeten, aber mit einem frischen Sang auf den Lippen. Bald sah man an allen Ecken die Weißbehoften stehen, um vom dem großen Jahresfest des Gauzes zu erzählen, so wie wir es auch noch in einer unserer nächsten Ausgaben tun werden.

Aber auch die Wahlzeit machte sich am gestrigen Sonntag wieder geltend. Der

Wirtt. Bauern- und Weingärtnerbund

hatte nämlich zu einer Bauernversammlung um

die 3. Nachmittagsstunde in die Traube eingeladen. Daß der Besuch so schwach war, es mögen ca. 50 Teilnehmer gewesen sein, wird wohl einmal an dem reichlich heißen Wetter gelegen haben, zum andern aber daran, daß unser deutscher Bauer in seiner konservativen Art stets und immer seinen gewohnten Weg geht und so auch bei der Wahl sein Tun und Lassen auch ohne Wahlversammlung schon bestimmt im Auge hat. Trotzdem wäre es für viele nützlich gewesen, die Ausführungen ihres Bezirksvorsitzenden und ihres Reichstagsabgeordneten zu hören.

Zunächst begrüßte Herr Dürr-Sulz die Anwesenden und den Referenten und machte sodann seine Ausführungen über die Landesversammlung des Bauernbundes Dankbar anerkennt er u. a. die Leistungen des bisherigen Vorsitzenden Vogt, der wegen seines hohen Alters nunmehr nicht mehr kandidieren will. Auf den heutigen Wahlkampf eingehend, rügt er die Zersplitterung innerhalb der Wähler und bedauert vor allem, daß die Landjugend ihrer Partei untreu würde und der nationalsozialistischen Werbetrommel nachfolge. Wenn man dort frage, was man für den Bauern übrig habe, so würde man nur ein Schweigen erleben können. Ebenso sei es mit dem Christlichen Volksdienst, der mit großen Phrasen werbe, dagegen aber keinen einzigen Bauern auf seinen Kandidatenlisten, wenigstens an erreichbarer Stelle habe und dazu als christliche Partei stets und immer mit religionsfeindlichen Parteien regiere und Fühlung genommen habe. Reichs- und Landtagsabgeordneter Dingler-Calz betont, daß es nicht immer auf eine große Versammlung ankomme, um bei der Wahl günstige Abstimmungsergebnisse zu sehen, er habe vielmehr die besten Hoffnungen, denn der Bauer finde in seiner gesunden Art instinktiv immer schon das Richtige. Der Referent geht zunächst auf die politische Entwicklung seit 1918 bis heute ein. Streift dabei die verschiedenen Kabinette, die Wahl Hindenburgs, die Zollpolitik, die Leistungen der Bauern, die schon 1923 den Zusammenbruch vermieden hätten und durch ihre Kreditfähigkeit die Anerkennung der damaligen Rentenmarkt im Ausland für sich buchen könnten. Man dürfe über die Tatsache nicht hinwegsehen, daß wir den Krieg verloren hätten und so müsse man auch nachzugehen wissen. Daß allerdings Einigkeit etwas bezwecke, habe die einstimmig abgelehnte Forderung zur Auslieferung der Kriegsschuldigen bewiesen. Was würde aber geschehen, wenn wir den Youngplan abgelehnt hätten? Der Franzose wäre mit seiner ungeheuren militärischen Macht wieder ins Rheinland und die Ruhr eingerückt. Wir dürften uns kein Beispiel an der Türkei und Ungarn nehmen, denn nur Deutschland sollte doch vom Feindbund zu Boden geworfen werden. Aber es komme die Zeit, wo die anderen Mächte hintereinander kämen und dann sei unsere Zeit gekommen. Somit sei auch ihr Ziel mit dem der NSDAP, das gleiche, nur ihre Wege seien verschieden. Seine, Dinglers, Stellungnahme gegen Eugenberg sei ihm nicht leicht gefallen, aber es hätte sein müssen, da in dem Kabinett Brüning ihr Minister Schiele als Ernährungsminister fungieren sollte, der ein großzügiges Hilfsprogramm für die Landwirtschaft durchzuführen beabsichtigte. Man hätte erst einmal die Taten dieses Kabinetts abwarten müssen, ehe man ihm das Mißtrauen aussprach. In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner auf die Finanzpolitik und den Artikel 48 ein. Auch das Beamtennotopfer und die Ledigensteuer bezeichnet er als gerecht, denn es sei nicht angängig, daß allen Ständen das Neugelde entzogen wurde und der Beamtenstand nicht mithülfe, die Not des Volkes zu tragen. Was habe nun der Bauernbund durch seine Politik erreicht? Einmal, daß man überhaupt wieder nach dem Bauern frage, weiter eine günstige Zollpolitik, den Vernehmlichungsdruck für rheinische Mühlen, Wiedereinführung des § 12 der Fleischbeschauordnung, Belegung fast aller landwirtschaftlichen Produkte mit Zöllen, Abschaffung der Rentenbankzinsen usw. Wenn man auf Schweine und Roggen bisher noch keinen Zoll habe, so werden sich doch zwangsläufig durch erhöhte Weizenpreise etc. die Preise für Roggen und Schweine angleichen. Was wolle man nun weiter erreichen? Mit Freude habe man die Kündigung des finnischen Handelsvertrages gelesen und es sei zu hoffen, daß ähnliche Kündigungen zur gegebenen Zeit folgen werden. Man müsse weiter eine Verwaltungsvereinbarung anstreben, der Sozialisierung im Reiche sei es nun auch bald genug, die öffentliche Hand müsse abgeschafft, die Eigentumsgarantie im § 115 wieder gewährt und der Bildungszweck etwas zurückgeschraubt werden. Er halte es für vollständig falsch, die Volksschullehrer atademisch auszubilden, denn so sei es jedem Bauer genommen, seinen Sohn Lehrer werden zu lassen und gerade der Bauernstand habe mit die besten Lehrer gestellt. Auf die Erfolge des Bauernbundes in Württemberg eingehend, betonte der Redner insbesondere die gesunde Finanzpolitik, die nur mit Hilfe des Bauern möglich war und die auch dem Beamten für die Dauer seinen Gehalt sichere. Wie könne es nun kommen? Wiebe das Bürgertum bei der Wahl zu Hause, so könne es sein, daß wir wieder eine sozialdemokratische Regierung bekämen, die von Hindenburg auf keinen Fall bestätigt würde. Dies hätte entweder eine Wiederauflösung des Reichstages zur Folge oder aber Hindenburg würde seinen Abschied nehmen. Was dies in dem kommenden Not-Winter bedeute, könnte man gar nicht absehen und es wäre sehr leicht möglich, daß dies den Bürgerkrieg heraufbeschwöre. Für den Bauernbund sei es leicht möglich, mit den Nationalsozialisten zu regieren, wenn sie sich zu einer praktischen Arbeit herbei und ihre agrarfeindlichen Punkte in ihrem Programm fallen ließen. Mit den nationalen Zielen gingen sie mit dieser Partei vollständig einig, das Sozialistische müßten sie verneinen.

Man müsse in einem Land immer an den Wohlstand des Bauern denken, dann käme einst der Tag, und der komme bestimmt, der die Abrechnung bringe, dann ginge es dem Staat am besten, der einen gesunden und leistungsfähigen Bauernstand habe. „Mit Gott für unser Vaterland und unseren Bauernstand“ beschloß der schwarzwälder Reichstagsabgeordnete seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In einer sehr lebhaften Diskussion, die sich mit dem Dank an Herrn Dingler für seine praktische Arbeit im Reichstag und u. a. lebhaft mit dem Nationalsozialismus beschäftigte, dafür und dagegen sprach, beteiligten sich die Herren Leiner-Eshausen, Dürr-Sulz, Harr-Mötzingen und Kaiser-Talhof.

Draußen lag in der Zwischenzeit hellster und glühender Sonnenschein auf der Mutter Erde, der eine reibungslose Durchführung der Fußballspiele des S. V. R. (siehe Turnen, Spiel und Sport) ermöglichte, alle die Werttätigen, soweit sie nicht verpflichtet und gebunden waren, zu Spaziergängen herauslockte und die Bierbrauer sich ihres Berufes freuen ließ. Daß natürlich auch die Großstädter mit ihren mehr oder weniger flinken Automobilen die

eigenen Mauern mit Schwarzwald Erhol. Von morgens früh bis und brumnte es un und halten den Aus diesem Anlauf ist Teiles unserer Ortsteil und eingeschottet ein abgehen. Auch im so sich nach Herzenslust behrten Genusses.

Das war nun der nicht umsonst soll man u Denker nicht nur auf d liegende Zeiten, Wejah heit! So sehen wir

der vor 60 Jahre locken hörte: Sedan Ein Jubelruf Gedanket Sed Gedent des Fest schlang u

Die Weltgeschichte ist mit seiner großen Kriegesungswort, welches un aller schwebte. Mit neutralen Staaten, mit mit stolzem Jubel erklland und untergegangen sie siegesglockend in die weil sie mithalten, das dem wir unseren ganze leben, die Holz auf un mit klopfenden Herzen d und nochmals nein! heute zerklüftet, mögen uns einst hoch und bei Glauben, daß nur da wird ein Tag kommen, das der Necke Bismarck, wo wir, gleich in Bismarcks und aller G burg als einzig wahr e treu, bleibt auch das Kraft erhalten! Der A Volk Marx und Grun er ist, wie kaum ein an gang unferes Volkes, d Krönung in dem giga gang in der Nachkriegs im Spiegel der Bergar

Und weil wir dan aus Nacht und Wruhen des Glanzes erstanden, nach außen segnete tau nicht verweigeln, sonde angekommenen Boden, Tag anbricht, an dem bescheint und wir unjere

Das ist de Wo Eide wo Treue und Liebe das soll es Das, wach und unsere Kinder sode Wo deutfe und deutfe mit einem so deutfe

Wenn der morgige dann sind auch unjere den nicht umsonst gewo Tannenberg, Daumau sie alle heißen in Of in den fernen Meeren, wo flange fliegend zu herbe die Zeit wieder komme

Die Erhöhung der

Wie bekannt, wer preise der Reichsbahn in der 3. Klasse b in der 3. Klasse b in der 2. Klasse v in der 1. Klasse

Der Fahrpreis im —Hamburg wird zum 3. Klasse statt 10,88 Fahrpreis im Elzang 26,70 jetzt 28,70 M Strecke Köln—Münch tragen.

Die Reichsbahnge durch die Personent jährlich. Da die Erhö würde sich rechnungs von 15 Millionen er

Vortrag

Heute abend hält e. G. m. b. H. in Konft über ihre Ziele, Zweck richtet sind, gewährt d Abschluß von Sparver zu äußerst günstigen s scheint uns die Tarifbezahlung der Darle bestieft, sondern jedes ihm sein Darlehen zu Verträge festzestehen nach erfüllter Pflichte daher auf den Wortra ratungsstelle befindet s Baumeister, Hochd o

Dies und

Glücklich über das benötigten Hunderte von Sonntag zu erwidern und die Sonnen- und hier waren den ganzen völkert, in langen Kei Teil von weither gef gekaltete sich auch n

Die Traube eingeladen. Daß mögen ca. 50 Teilnehmer an dem reichlich heißen...

eigenen Mauern mieden und draußen auf dem schönen Schwarzwald Erholung suchten, war selbstverständlich.

2. September

Der vor 60 Jahren durchs Land die Jubelglocken frohlocken hörte: Sedan!

Ein Jubelruf durchschallt die deutschen Lande, Gedeknt Sedans, das uns einst befreit, Gedeknt des Tages, der die deutschen Lande, Fest schlang um uns die Einigkeit!

„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ - Kaiser Napoleon mit seiner großen Kriegsmarine gefangen! Das war das Lösungswort, welches morgen vor 60 Jahren auf den Lippen aller schwebte.

Und weil wir damals aus tiefster Schmach und Schande, aus Nacht und Bruderzwist in einem Reiche der Macht und des Glanzes erstanden, in einem Reiche, das seine Untertanen nach außen segnete taufendfach, darum wollen wir auch heute nicht verzweifeln, sondern kämpfen mit all unserer Liebe zum angekommenen Boden, zur Heimat und zum Vaterland bis der Tag anbricht, an dem die Sonne wieder ein freies Deutschland bescheint und wir unseren Kindern an diesem Tage sagen können:

Das ist des Deutschen Vaterland! Wo Erde schwebt der Druck der Hand, wo Treue hell vom Auge blüht und Liebe warm im Herzen fließt, das soll es sein!

Das, wacker Deutscher, nenne dein! Kinder sodann mit leuchtendem Auge antworten: Wo deutsche Berge hoch ins Blau und deutsche Dome ragen, mit einem Wort: am schönsten ist's, so deutsche Herzen schlagen!

Wenn der morgige Tag uns in diesem Sinne aufrüttelt, dann sind auch unsere Taten im Weltkrieg und all unsere Leiden nicht umsonst gewesen, dann werden Namen wie Lüdtich, Tannenberg, Dauaumont, Ypern, Stagerat, Somme und wie sie alle heißen in Ost und West, in Nord und Süd und auf den fernsten Meeren, wo unsere blauen Jungens unter der Kriegsfahne stehend zu sterben wußten, nicht verblasen, dann wird die Zeit wieder kommen, wo Deutschland einig ist und stark!

Die Erhöhung der Personentariife ab 1. September

Wie bekannt, werden am 1. September die Grundfahrpreise der Reichsbahn wie folgt erhöht werden:

- in der 3. Klasse bei Einzelkarten von 3,7 auf 4,0 Pfg.; in der 3. Klasse bei Zeitkarten von 3,3 auf 3,7 Pfg.; in der 2. Klasse von 5,6 auf 5,8 Pfennig; in der 1. Klasse von 11,2 auf 11,6 Pfennig.

Der Fahrpreis im Fernverkehr für die Strecke Berlin - Hamburg wird zum Beispiel in Zukunft im Personenzug 3. Klasse statt 10,80 nunmehr 11,60 Mark betragen. Der Fahrpreis im Einzugs 3. Klasse Stuttgart - Berlin wird statt 26,70 jetzt 28,70 Mark, im Schnellzug 3. Klasse auf der Strecke Köln - München statt 28,60 jetzt 30,40 Mark betragen.

Die Reichsbahngesellschaft beziffert die Mehreinnahmen durch die Personentariiferhöhung auf 45 Millionen Mark jährlich. Da die Erhöhung am 1. September in Kraft tritt, würde sich rechnergemäß für 1930 eine Mehreinnahme von 15 Millionen ergeben.

Vortrag der Kredit-Selbsthilfe

Heute abend hält die „KRESEGA“, Kredit-Selbsthilfe, e. G. m. b. H. in Konstanz a. B. hier einen Aufklärungsvortrag über ihre Ziele, Zwecke und Einrichtungen. Soweit wir unterrichtet sind, gewährt die Genossenschaft ihren Mitgliedern gegen Abschluß von Sparverträgen unkündbare, langfristige Darlehen zu äußerst günstigen Bedingungen. Besonders vorteilhaft erscheint uns die Tatsache, daß bezg. der Wartezeiten und Ausbezahlung der Darlehen kein umständliches Berechnungssystem besteht, sondern jedes Mitglied von vornherein weiß, wann ihm sein Darlehen zugutekommt. Dies geschieht nach der im Verträge festgesetzten Wartezeit, welche 6, 9 oder 12 Monate nach erfüllter Pflichtenzahlung beträgt. Interessenten seien daher auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Die Hauptberatungsstelle befindet sich in Händen des Herrn A. Götsche, Baumeister, Hochdorf O. B. Siehe Inserat!

Dies und jenes aus Altensteig

Glücklich über das nun herrschende herrliche Sommerwetter benützte Hunderte von sonnenhungrigen Menschen den gestrigen Sonntag zu erquickenden Spaziergängen in Wald und Feld und die Sonnen- und Schwimmbäder in Berneck, Wart und hier waren den ganzen Tag von fröhlichen Menschen dicht bevölkert, in langen Reihen standen hier die Fahrzeuge der zum Teil von weiter gekommenen Gäste. Nicht weniger lebhaft gekalkete sich auch wieder der Durchgangsverkehr. Während

sich das musilliebende Publikum wieder zum Plagkonzert der Stadtkapelle einfind, verfolgten nachmittags die Fußballfreunde die letzten Freundschaftsspiele der Sportvereine Blaggrafenweller-Altensteig (1. Mannsch. 3:5, 2. Mannsch. 3:3). Beide Veranstaltungen mußten auf viele regelmäßige Besucher verzichten, da der Turnverein am Samstag bezw. Sonntag in 4 Omnibussen mit über 120 Personen zum Gauturnfest nach Wildbad gefahren war. Als zweifachstärkter Verein konnten wieder sehr gute Erfolge erzielt werden: die Männerriege erhielt in der höchsten Stärkekategorie mit 36 Mann einen 1. Preis, die Damenriege mit 20 Turnerinnen einen 1. Preis, im Fößelstempel Oberstufe den 1., 3. und 7. Preis. Mit Lieberklang zog der Verein abends ins Städtchen, wo der erfolgreiche Tag im Lokal zur „Traube“ seinen gemütlichen Ausklang fand. - Am Donnerstag Abend fand im dichtbesetzten Saale vom „Grünen Baum“ eine Wahlversammlung der N.S.D.A.P. statt, in der Ziegeleiarbeiter Mayer aus Heilbronn sprach. Nachdem in der Diskussion zwei kommunistische Arbeiter gesprochen hatten, war die Verantwortung durch den Referenten infolge eines von den Kommunisten verursachten, über den ganzen Saal verbreiteten Lärmes unmöglich. Trotzdem war die Versammlung für die Veranstalter ein voller Erfolg.

Letzte Nachrichten

Verkehrsunfälle am Sonntag 2 Tote, 12 Verletzte

Berlin, 1. Sept. Im Laufe des Sonntags ereigneten sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen getötet und 12 schwer verletzt wurden.



Sport und Spiel

Fußball

- Kreis Altwürttemberg: SV Kornwestheim - SV Sonthheim 1:1; SV Feuerbach - Eintracht Stuttgart 3:1; Zahn Stuttg. - Sportfreunde Stutt. 1:1; Sportfreunde Laufingen - SV Botnang 0:4. Kreis Cannstatt: TuSVV Münster - VfR Alen 0:3; VfR Gaisburg - TuSVV Cannstatt 2:2; VfR Metzingen - Viktoria Unterföhring 3:2; Normannia Gmünd - SV Badnang 0:2; SV Oberföhring - FC Urbach 4:0. Kreis Joller: SV Göppingen - VfR Kirchheim 2:2; VfR Wammwil - SV Neuffingen 0:2; VfR Metzingen - SC Göppingen 5:2; FC Eßlingen - Dornbühl 2:0. Kreis Ulm: Ulm 94 - SV Blaubeuren 12:1; VfR Weisingen - 1. SV Ulm 0:2; SV Söflingen - FC Wangen 3:6; FC Munderkingen - SVgg Neuulm 1:4; VfR Heidenheim - Olympia Laupheim 4:0; VfR Günsburg - VfR Heidenbrunn 2:1. Kreis Schwarzwald: VfR Schwemningen - FC Singen 1:1; St. Georgen - SC Schwemningen 3:2; VfR Konstanz - SV Meßkirch 2:2; Sp. Vaa. Trostingen - VfR Rottweil 5:1.

A. S. Nagold - A. S. Herrenberg 2:2 (1:1) Die Gäste waren in guter Verfassung, so daß die heimischen alten Herren ziemlich zu schaffen hatten. Zehn Minuten nach Spielbeginn erzielte H. ein billiges Tor. Weiderts waren schöne Angriffe zu sehen, welche aber zu keinem Erfolg führten. Kurz vor Halbzeit konnte N. durch einen wunderbaren Strafstoß ausgleichen. Nach Wiederantritt rückte N. mehr und mehr auf und erreichte auch bald das 2. Tor. Jedoch H.'s Sturm und Verteidigung hielten Stand und der Ausgleich lag noch im Bereich der Möglichkeit, was auch in letzter Minute noch Tatsache wurde.

Nagold I - Herrenberg I 2:3 (2:0) Ecken 4:5

In der 1. Mannschaft hatten sie Platzwechsel gemacht, was sich nicht besonders bewährte. H. führte ein scharfes, energisches Spiel vor, dem N. zunächst standhalten hatte und sogar nach 8 Minuten durch Elmeter das Führungstor erreichen konnte. In kurzer Zeit wurde auch das 2. Tor für N. erzielt. In dem bis zur Pause schönen Spiel hatte H. öfters Rech. Nach der Halbzeit hatten die H. nochmals kein Glück, indem der nach 10 Minuten für sie gegebene Elfmeter nicht verwandelt wurde. Erst 20 Minuten vor Schluß konnten die sinken Gäste das Spiel für sich entscheiden. Der Heigen begann mit Elfmeter. Ein weiterer Elfmeter führte zum Ausgleich und 2 Minuten darauf konnte H. das Siegestor erreichen. Der Schiedsrichter, welcher beide obigen Spiele leitete, war zufriedenstellend.

Nagold II - Hailerbach I 3:3 (3:2)

Hailerbach ist zur Generalprobe angetreten und es hat sich gezeigt, daß sie als A-Klassenmannschaft ihren Mann stellen können. Wenn es auch mit der Technik noch nicht ganz klappte, so hilft doch eiserner Wille und Schnelligkeit dazu, um im Kampf ehrenvoll abzuschneiden. Kurz nach Anfang erzielte N. das Führungstor, dem H. bald darauf einen Treffer entgegensezte. Während kann die auffallende Ruhe bei diesem Spiel hervorgerufen werden. Bis zur Halbzeit erzielte N. und H. je ein reguläres Tor. Ein Elfmeter für N. stellte das Halbzeitergebnis auf 3:2. N. ist scheinbar in der 2. Spielzeit müde geworden; die Hitze wird's ihnen angetan haben. Die Gäste wehrten sich besser und erzielten den Ausgleich. Der Unparteiische leitete einwandfrei.

A-Jugend Nagold - A-Jugend Herrenberg 3:3 (1:2)

Die Jungen hatten ordentlich gespielt. Zu erwähnen ist, daß N. mit nur 10 Mann ein Unentschieden erreichen konnte. N.

Nach zwei Fronten

Deutschland siegt im Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweiz mit 88,5:45,5 Punkten.

Dem zehnten Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz im Universitätsstadion in Freiburg war prächtiges Athletikwetter beschieden. Der Wettkampf brachte den erwarteten deutschen Sieg in allen Konkurrenzen mit Ausnahme des Hürdenlaufes, bei dem die Deutschen distanziert wurden, da sie zuviel Hürden geworfen hatten. In zwei Einzelkonkurrenzen konnte die Schweiz den zweiten Platz belegen und mußte sich im übrigen mit dritten Plätzen begnügen. Eine Ueberraschung brachte der Stabhochsprung, da Heg-Neu-Jenburg mit 3,90 Meter eine neue süddeutsche Bestleistung aufstellte.

Deutschland schlägt auch Frankreich mit 84:67 Punkten.

Zum fünftenmal trafen sich am Sonntag Deutschland und Frankreich im Leichtathletik-Länderkampf in Hannover. Auch diesmal blieb Deutschland wie bisher Sieger, und zwar fiel das Gesamtergebnis mit 84:67 Punkten besser aus, als bei

Die Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 1. Sept. Die Herbstmesse ist eröffnet. Der Besuch übertrifft vielfach die Erwartungen. Allein 24 messenamtliche Sonderzüge wurden für den Zustrom aus den Nachbarländern eingefleht. Die Besichtigung der Messe entspricht durchschnittlich der der vorjährigen Herbstmesse, sie weist sogar auf der Möbelmesse, der Sportartikel- und der Süßwarenmesse noch eine Steigerung auf. Recht lebhaft war von vornherein der Besuch der Textilmesse, wo sich ganz besonders die Abteilung der Kunstfaserindustrie als eine zeitgemäße Erweiterung erweist. Gegen Mittag begann sich der Geschäftsvorkehr besonders da zu entwickeln, wo zugkräftige Neuheiten das Interesse der Kundschaft erweckten. In Porzellan- und Tonwaren interessierte man sich besonders für billige Gebrauchsware. Die Sonderabteilung der Kleidermesse „Jeder kann werden“, die wertvolle Anleitung vermittelt, erweist sich als sehr guten Besuches. Die Techn.- und die Baumeisse hatten gleichfalls einen außerordentlich guten Besuch.

Furchtbares Ende eines Familienstreits

Berlin, 1. Sept. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in der Nacht zum Sonntag im Südosten Berlins in Alt-Glienke ab. Der Straßenbahnschaffner Kuhlwey ermordete seine Frau und seine beiden Kinder und stürzte sich dann, die Taschen seiner Kleidung voll schwerer Gewichte, von der Opendbrücke in den Teltowkanal. Nach langer Suche konnte seine Leiche durch die Feuerwehr geborgen werden. Es wird angenommen, daß Familienstreitigkeiten den Straßenbahnschaffner, einen anständigen, fleißigen Menschen, der niemals trank und seinen Dienst mit dem größten Eifer versah, zu der Tat veranlaßt haben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Fachleute erwarteten. Zu dem Kampf im Stadion von Hannover waren 20 000 Zuschauer erschienen, so daß auch das finanzielle Ergebnis befriedigend konnte. Die einzelnen Konkurrenten waren heiß umritten und zeitigsten mandmal recht unerwartete Sieger. So konnte Jonath in 100-Meter-Lauf König in 10,7 Sekunden mit Handbreite auf den zweiten Platz verweisen. Ueber 200 Meter ging König nicht mehr an den Start. Gilmmeister siegte spielerisch in 22 Sekunden. Auch hier mußte sich Frankreich mit dem letzten Platz begnügen. Ueber 400 Meter konnte Danz den Franzosen Sera Martin in der glänzenden Zeit von 1,53 Minuten auf den zweiten Platz verweisen. Das Rennen eines Mannes war der 1500-Meter-Lauf, wo der Franzose Labou meque erneut seine große internationale Klasse unter Beweis stellte. Er siegte in der hervorragenden Zeit von 3:54,6 Minuten vor seinem Landsmann Lebuc. Ueber 400 Meter siegte Engelhardt in 49,4 Sekunden. Beim Stabhochsprung erreichte der Franzose Ramadier glatt 4 Meter und stellte damit gleichzeitig einen neuen französischen Rekord auf. Der Deutsche Wegener kam auf 3,90 Meter. Der Weitsprung war eine übertragene Angelegenheit der Deutschen. Köchermann sprang 7,3 Meter. Im Speerwerfen ließ Mäfer, Deutschland, alle seine Konkurrenten weit hinter sich.

Wer gewinnt die Gauwertung des ADAC

Von der Sport- und Tourenfreudigkeit der im Gau 12 des ADAC (Württemberg und Hohenzollern) bereinigten Kraftfahrer gibt die Gauwertungstabelle dieses Jahres ein bereites Zeugnis. Nahezu 2000 Kraftfahrer waren bisher beteiligt, von denen sich bereits jetzt die Mehrzahl die goldene Gauwertungspalette 1930 erwerben konnten. Befanlich handelt es sich aber bei der Gauwertung in der Hauptsache um einen Wettbewerb. In der Mannschaftswertung haben sich zwar die richtigen Clubs vom Gros der Teilnehmer abgelöst, aber innerhalb der Spitzengruppen stehen noch alle Möglichkeiten offen, so daß erst die letzte Fahrt am 14. September nach Taiflingen über die Verteilung der 16 Coupepreise entscheidet.

- Nach der dritten Fahrt ergab sich folgender Stand: Klasse A (7 Preise): 1. Kornwestheim 5948 Km., 2. Eßlingen 5715 Km., 3. Calw 5310 Km., 4. Marbach 4302 Km., 5. Plochingen 4279 Km., 6. Oberulm 3851 Km., 7. Tuttlingen 2892 Km., 8. Zuffenhausen 2599 Km. Klasse B (5 Preise): 1. Heilbronn 5964 Km., 2. Göppingen 4018 Km., 3. Alen 3955 Km., 4. Ellwangen 3515 Km., 5. Forst 2849 Km., 6. Eßlingen 2779 Km., 7. Ludwigsburg 2313 Km., 8. Harlesberg Stuttgart 1098 Km. Klasse C (4 Preise): 1. WC Stuttgart 7742 Km., 2. WC Cannstatt 6078 Km., 3. Ravensburg (Oberschwaben) 5856 Km., 4. Balingen (Hohenzollern) 4428 Km., 5. Crailsheim 1365 Km., 6. Neuffingen 927 Km.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Nagold, 1. Sept. Bei dem gestrigen Gauturnfest in Wildbad konnte der Turnverein Nagold schöne Erfolge erringen. 2 Vereinspreise und 24 Einzelpreise, darunter 3 erste, durften die Turner mit nach Hause nehmen. Die Vereinsriege der Turner errang sich einen 1. Preis, die Riege der Turnerinnen einen 2. Pr. Im Neunkampf: Erwin Wentscher, den 15. Pr. Im volkstüml. Bierkampf: 1. Preis Karl Wagner, 2. Pr. Wilh. Baumgärtner, 3. Pr. Wilh. Dürr, 5. Pr. Wilh. Herrgott, 13. Pr. Walter Bucherer, 19. Pr. Herm. Döble, 24. Preis Friz Steeb, 25. Pr. Gustav Schill. Im 7-Kampf 1894 - 1900 1. Preis Wilh. Günther, 3. Pr. Hans Helber. Im Bierkampf 1894 - 1900: 4. Pr. Jakob Barth. 7-Kampf Altersklasse: 3. Preis Paul Walz. Bierkampf Altersklasse: 6. Pr. Erv. Döpler. Jugend Neunkampf: 1. Preis Eugen Braun, 16. Pr. Diob Rolfuß. Jugend Bierkampf: 5. Pr. Emil Stichel, 8. Pr. Alfred Fortendacher. Turnerinnen 7-Kampf 1912: 6. Preis Berta Fischer, 7. Pr. Claudia Ober, 8. Pr. Helene Brann. 7-Kampf 1913 - 15: 9. Preis Maria Kurlendaur, 11. Preis Effe Giting, 16. Pr. Lydia Spöhr.

Das Handballwerbepiel gewann die Mannschaft des oberen Gaues (Nagold u. Umgegend) 3:2.

Rohrdorf, 1. Sept. Beim gestrigen Wildbader Gauturnfest errang die Vereinsriege des fleißigen Turnvereins in ihrer Stärkekategorie unter 9 Bewerbern den 2. Preis. Von den Aktiven erhielten Preise im Neunkampf Chr. Wergenthaler unter 61 Bewerbern den 21., im Bierkampf Albert Hauser unter 100 Bewerbern den 8. Preis. Unter den Jugendturnern gelang es Wilhelm Bühler im Neunkampf den 18. Preis unter 55 Bewerbern zu erringen.

Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold. Bekanntmachung.

Durch die bekannte Notverordnung des Reichspräsidenten ist mit Wirkung vom 1. August ds. Js. an der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung von 3 1/2 auf 4 1/2 v. H. erhöht worden. Diese Mehrbelastung der Arbeitgeber und Versicherten soll bei der Krankenversicherung eingepart werden. Der Reichspräsident hat deshalb durch dieselbe Verordnung einschneidende Änderungen der Krankenversicherung, vorbehaltlich einer gesetzlichen Regelung, verfügt. Diese Änderungen müssen ohne Rücksicht auf den bisherigen Leistungsstand der einzelnen Kassen von allen reichsgesetzlichen Krankenkassen durchgeführt werden.

Die Notverordnung ist am 28. Juli d. Js. in Kraft getreten. Sie findet deshalb auf alle Krankheitsfälle Anwendung, die von diesem Tage an eingetreten sind. In den Fällen, die an dem genannten Tag schon eingetreten waren, verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Die Verordnung bzw. die Beschlüsse von Vorstand und Ausschuss der Kasse bringen für unsere Mitglieder in der Hauptsache folgende Veränderungen:

- In jedem Krankheitsfall haben sowohl der Versicherte als auch die Familienangehörigen vor der erstmaligen Inanspruchnahme des Arztes, Zahnarztes oder Dentisten und zwar bei Lösung des Krankenscheines bzw. der Zahnkarte (Berechtigungsausweis) eine Gebühr von 50 Rpf. zu entrichten. Die Berechtigungsbescheinigung, die von den bisherigen Stellen der Kasse ausgefertigt werden, haben nur Gültigkeit, wenn sie mit einer Gebührenmarke oder mit dem Stempel der Kasse „gebührenfrei“ versehen sind.
- Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung (jedes Rezeptblattes) den Betrag von 50 Rpf., jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die Abgabestelle (Apotheke, Optiker usw.) zu bezahlen. Dies gilt auch für jede (von der Kasse vor der Ausführung zu genehmigende) Verordnung von Brillen, Bruchbändern, Leibbinden, Schuhen, einlagen, medizinischen Bädern u. ä.
- Für das Gebiet der Wochenhilfe gelten die Vorschriften in Ziffer 1 und 2 nicht!
- Familienkrankenpflege (für Ehegatten und Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr), bestehend in ärztlicher und zahnärztlicher Behandlung, Übernahme der häuslichen Kosten für Arznei- und kleinere Heilmittel, ist unter den vorgeschriebenen Voraussetzungen für die Krankenkassen auf die Dauer von 13 Wochen Leistungspflicht geworden. Daneben werden von unserer Kasse die Verpflegungskosten bei Krankenhauspflege ganz (d. h. im Rahmen der Sätze des Bezirkskrankenhauses Nagold) und bei Heilstättenkuren und Erholungsheimverfahren zu 75 v. H. übernommen (Mehrlistung).
- Das Krankengeld wird für alle Krankheitsfälle, die seit dem 28. Juli ds. Js. eingetreten sind, nur noch vom 4. Tage der Arbeitsunfähigkeit an in Höhe des halben Grundlohns bezahlt. Von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an beträgt das Krankengeld bei unserer Kasse 60 v. H. des Grundlohns (Mehrlistung). Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder einem staatlich

allgemein anerkannten Feiertag, so wird für diesen Tag kein Krankengeld gewährt.

- Hausgeld wird im Betrag des halben Krankengelds bezahlt. Für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen erhöht sich das Hausgeld durch einen Zuschlag von 5 v. H. des Grundlohns für jeden weiteren Angehörigen bis zur Höchstsumme des Krankengelds (Mehrlistung).
- Taschengeld wird für solche Versicherte, für die kein Hausgeld zu zahlen ist, neben der Krankenhauspflge in Höhe von 10 v. H. des Grundlohns gewährt (Mehrlistung).
- Der Anspruch auf Kranken-, Haus- und Taschengeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält. Für solche Versicherte ermäßigen sich die Beiträge entsprechend.
- Bei gleichzeitigem Bezug von Krankengeld aus einer anderen Versicherung wird die Leistung der Kasse so weit gekürzt, daß das gesamte Krankengeld nicht mehr als das Arbeitsentgelt beträgt. Die Versicherten sind verpflichtet, hierüber der Krankenkasse gegenüber die erforderlichen Angaben zu machen.
- Das Sterbegeld beträgt bei Versicherten das 25fache des Grundlohns, mindestens aber 50 R.M., bei Ehegatten die Hälfte und bei Kindern bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ein Viertel des Mitgliedersterbegelds (Mehrlistung).
- Der Anspruch auf Mehrlösungen der Kasse entsteht erst nach einer Wartezeit von 6 Monaten nach dem Eintritt. Dies gilt nicht für Mitglieder, die binnen der letzten 12 Monate mindestens 6 Monate auf Grund eines Reichsgesetzes gegen Krankheit versichert waren.
- Freiwillige Mitglieder (Weiterversicherte oder Weiterversicherungsbedingte), die nicht im Bereich der Kasse wohnen oder ihren Wohnort aus dem Kassensbereich verlegen, setzen in Zukunft die Mitgliedschaft bei der allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnorts fort.
- Stirbt ein Kassemitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied fortsetzen.

Diese, durch die Notverordnung vorgeschriebenen Maßnahmen sind zwar, wie bereits erwähnt, schon am 28. Juli 1930 in Kraft getreten. Da aber erst eine Reihe verwaltungstechnischer Vorkehrungen zu treffen war, konnten sie nur teilweise sofort angewandt werden.

Vom 1. September 1930 an

müssen nun die neuen Vorschriften restlos durchgeführt werden.

Die Krankenkasse wird sich bemühen, den Übergang vom alten zum neuen Recht reibungslos und unter Vermeidung von Härten zu ermöglichen. Von den Versicherten darf erwartet werden, daß sie der Krankenkasse bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben keine unnötigen Schwierigkeiten bereiten. Wir wissen, daß die Notverordnung den Versicherten manches Opfer auferlegt, dafür werden aber auch die Beiträge ab 1. Oktober 1930 auf 6,5 v. H. des Grundlohns herabgesetzt.

Nagold, den 30. August 1930.

Vorsitzender des Vorstands:
Stg.

Geschäftsleiter:
Rechnungsrat Lenz.

Rottfelden, den 30. Aug. 1930.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Helene

heute abend nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 7 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die Eltern:

Friedrich Marquardt und Frau Berta, geb. Mayer.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Schönbrunn, 1. Sept. 1930



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Joh. Georg Stepper

früh. Oberholzhauer

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors und den bedeutungsvollen Nachruf und Kranzniederlegung seitens des Militär- und Veteranenvereins sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Braunglasierte
Einmachtopfe
graue
Zubindehüten
Einmachartikel
aller Art
billigt bei
Berg & Schmid 588

KARL MAST
HEDWIG MAST
GEB. RIEGER
VERMAHLTE
BAD LIEBENZELL NAGOLD
SEPTEMBER 1930 448

Dr. Bungert
Zahnarzt Nagold
zurück

Alle Strümpfe
und Socken, gewobene rote gefärbte, werden billig sauber und haltbar angefertigt und angefertigt. Hüße bitte nicht abschneiden! — Annahmestelle in Nagold:
Frau Gertr. Kreis im Hause L. Red. 1108

Telefon 100  Telefon 100
ADOLF HAFELE NAGOLD
liebt gut und billig, sämtliche
Beschlüge und Werkzeuge
für die Möbelindustrie
Lager-Besuch lohnt sich

Wir grüßen den neuen Krieg!

Unter dieser Ueberschrift brachten die Nationalsozialisten am 1. Aug. d. Jahres einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Wir grüßen jenen August 1914. Wir grüßen ihn in voller Genugtuung, daß er die Kräfte sprengte, unter der die deutsche Seele begraben lag. . . . Wir grüßen ihn voll schmerzhafter Verpflichtung, seinen Sinn zu erfüllen in der Vollendung jener Umwälzung, die am 1. August 1914 begann.“

Wer einen neuen Krieg, wähle die Liste 9

Am kommenden Samstag, den 6. Sept. findet im Saale z. „Traube“ eine öffentl. Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

„KRESEGA“
Kredit-Selbsthilfe e. G. m. b. H. Konstanz a. B.

Wir gewähren unseren Mitgliedern gegen Abschluß eines Sparvertrages unkündbare, Darlehen ab 2% Zins, kurzen Wartezeiten und günstigen langfristige Rückzahlungsbedingungen nicht nur für Bauzwecke und Ablösung von Hypotheken, sondern auch für alle sonstigen geschäftlichen Zwecke. Wer sich für unsere Genossenschaft interessiert, besuche den

Anklärungs-Vortrag

über Zweck, Ziele und Einrichtungen der Kresega,
Referent Dr. Brecht, Volkswirt RW, Konstanz,
am Montag, den 1. Sept., abends 8 Uhr im Traubensaal in Nagold.
Freier Eintritt!

Wer durch Kresega-Darlehen zu einer selbständigen schuldenfreien Existenz kommen will, besuche den Vortrag und schließe einen Sparvertrag mit der Kresega ab! In letzter Zeit über eine halbe Million R.M. Darlehen ausbezahlt! 587

Altnußira.
Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, 2. Sept. vorm. 10 Uhr kommt gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:
1 schwarze Kuh
ca. achtjährig.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle 526
Nagold.

D.-Spangenschuhe und Pumps

doppelfarbig, Lack- u. Wildleder
sind wieder in bekannter Qualität und neuen modernen Modellen von 36-42 zu eingetroffen.
Ausserdem D.-Spangen in schwarz, braun und hell zu 6.50
Unverbindliche Ansicht erbeten.
Hermann Tannhauser
Horb a. N.
Eigene Werkstatt im Hause
Beachten Sie bitte genau die Firma

Bismarck-Heringe
empfiehlt 526
Fr. Schittenhelm

Württ. Gemeinde-Ordnung
vom 19. März 1930
ist in einer handlichen Taschenausgabe zu 1.50 stets vorrätig
bei **G. W. Jaifer**
Nagold.

vorrätig bei
Papier-Servietten o. w. Zaiser, Buchh.



Endlich keine Hühneraugen mehr!
„LEBEWOHL“ hat geholfen!
1691

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballschellen Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmidt.



Amts-u

Mit den illustriert „Unsere Heimat“,
Bezugspreise: Monatlich 1.80; Einzelnummern jedem Wertlage.
D. A. Bezirk Nagold
Verlag v. G. W. Jaifer

Nr. 204

Wie für den Westen u für den Osten eine Hilfsaktion (Bau von Wohlfahrtsanstalten usw.) ein Betrag von 8,3 Mill. Preußens ein Betrag von von sollen jedoch zunächst Ausschüttung gelangen. Zusammenbrüche nosleid hergefehene Fälle zurückg ein Tropfen auf einen he

Der Spitzenkandidat Bayern, Buchmann, ist in Cenggries verhaftet word

In Budapest haben f Pländerungen wiederhol gegen die Kundgeber ein

In Brüssel wurde an der katholischen Presse et 28 Ländern teilnehmen.

Die Finanzreform

Die Reichsregierung hat reform abgeschlossen und derlichen Gesetzesvorlage botenen kann man sich abares Bild machen.

Es ist eine Selbstvergegen der Regierung besetzung für das Bestordnete Raffenslage“ und tenger Haushaltsplan“ den letzten Jahren unerglaubliche Fehler der wesen und unter allen also kein Verdienst, wenn von nun an selbstverfänd des Haushaltsplans besa die Regierung hin, nämli 1931 vorgelegenen Ein n die 2n und daß gege Haushaltsplan hat, der E ohne daß dadurch die n det werden“. Das heißt „notwendig“ liegt, besserung unterläßt. Man w

Der Finanzaus einfachung des S der Landwirtschaft in Vermögen bis zu 20 000 steuer frei läßt, und vo l i ch u n g s g e s e h. Ein einzige, was zum Finand daß die öffentlichen E teilt werden sollen un tung für die Ausgaben Gemeinden hingewirkt

Ein besonderer Punk bau, ohne daß Mittel Mittel gemacht würden Jahr 1931 begonnen w der die Produktion am

In der Regierungs Absichten der Regierung lung. Seit dem In die Kaufkraft des Weltmärkten am w e i Sir Josiah Stamp, v verständigen bei den A daß entsprechend dem teil Frankreichs und A ertag durch die Repat größert hat. Und es ist der Kaufkraft des Gold wesentlich erhöht, so d Weltmarktpreise für De Teil durch den stärkere geglichen wird. Das ist Beratungen des Reichs dem sich aber die Reg sollte, weil davon die Reichs, der Länder un wird.